

SERVICE CIVIL INTERNATIONAL
SEKRETARIAT INTERNATIONAL

9, rue Guy-de-la-Brosse

P A R I S 5 e

Paris, den 29. September 1950

An :

IZD, Donaueschingen

IZD, Braunschweig

IVSP, London

Heinrich Carstens

SCI Winterdienst.

Liebe Freunde,

Wir haben seit einiger Zeit die Notwendigkeit eines SCI Winterdienstes besprochen. Wir haben einige 'long term' Freiwillige und wir möchten auch gerne im Winter in der Lage sein, neue Freunde aufzunehmen. Der Dienst in Algerien wird wohl den ganzen Winter hindurch durchgeführt werden, wir können aber nicht unerfahrene Freunde dorthin senden, und fast keine Mädchen. Wir müssen deshalb in Europa ein Projekt suchen; ein Projekt das sich wirklich lohnt und das nicht nur ein 'Kühlschrank' für Freiwillige ist. Möglichkeiten wären da in England, Deutschland und vielleicht auch Frankreich. Wir haben vorerst sehen wollen, ob sich Donaueschingen eignen würde und Stuart Gilbert hatte uns einige Einzelheiten mitgeteilt. Dieser Brief ist eine Antwort mit neun Fragen.

Stuart sagt, daß der Dienst weitergeführt werden kann und daß dies von der Siedlungsgemeinschaft auch gewünscht wird. Es würde genügend Arbeit da sein um 15 bis 20 Freiwillige den Winter hindurch beschäftigen zu können. Aber falls es ein sehr kalter Winter sein würde, müßte die Arbeit von einem Tag auf den anderen plötzlich abgebrochen werden. Es ist uns natürlich unmöglich, dann die Freiwilligen vom Zivildienst aus zu unterhalten, falls wir nicht ein anderes Projekt haben, wo die Freunde dann aufgenommen werden könnten. Wir könnten wohl eine kleine Zahl von 'long term' Freiwilligen (4 bis 5) ohne große Schwierigkeiten irgendwo nützlich einsetzen, aber nicht 15 bis 20. Falls der deutsche Zweig - der ja die letzte Entscheidung wegen einem Dienst in Deutschland treffen muß - entscheidet, die Arbeit in Donaueschingen weiterzuführen, sollte das nur unter den folgenden Bedingungen geschehen:

- 1) Die Zahl der Freiwilligen sollte, wenn möglich, 15 nicht übersteigen.
- 2) Alle neuen Freiwilligen sollten gewarnt werden, daß vielleicht der Dienst von einem Tag auf den anderen abgebrochen werden muß.
- 3) Die Siedlungsgemeinschaft sollte in der Lage sein, auch bei sehr kaltem Wetter wenigstens 8 der Freiwilligen für 10 weitere Tage beschäftigen zu können, so daß wir in der Zwischenzeit die nötigen Maßnahmen ergreifen könnten, um die Gruppe in ein anderes Lager zu leiten (Alternativen sollten in Deutschland und in Frankreich gesucht werden).

Falls diese drei Bedingungen nicht erfüllt werden können, sollten wir uns nach einem anderen Projekt umsehen. Es wäre aber gut, wenn der Dienst in Donaueschingen auf alle Fälle bis zum 15. November laufen könnte, da wir die ganze Frage an der Sekretärentagung diskutieren können (22. - 29. Oktober).

Wir hatten befürchtet, daß den Winter hindurch mehr Arbeitslosigkeit herrschen würde und daß daher die Anwesenheit von Freiwilligen in Donaueschingen zu Schwierigkeiten mit den Gewerkschaften und mit den Arbeitern führen könnte. Stuart teilt mit, daß es in der Gegend sehr wenige Arbeitslose hat. Die Siedlungsgenossenschaft könnte nicht mehr Arbeiter einstellen als die, welche sie bereits beschäftigen, auch wenn die Freiwilligen weggehen. Auf der anderen Seite bleibt natürlich die Gefahr, daß wir den Eindruck von Konkurrenz geben. Falls wir in Donaueschingen weiterarbeiten, sollten wir uns deshalb versichern, daß

- 1) Der Zivildienst den Kontakt mit den Gewerkschaften aufnimmt, um mit ihnen diese Frage zu diskutieren (das könnte wohl am leichtesten durch Robert Lienhart geschehen),
- 2) durch Zeitungsartikel die Lage auch der Bevölkerung klar erklärt wird,
- 3) die Lage den Winter hindurch regelmäßig neu geprüft wird.

Wir hatten auch gefragt, ob es möglich wäre, daß einige der 'long term' Freiwilligen, die mit den Maurern, Malern usw. zusammenarbeiten, versuchen würden, dieses Handwerk etwas zu lernen. Stuart schreibt, daß dies nur mit den Malern möglich wäre; es scheint uns aber, daß Freiwillige, wenn sie als Handlanger mit den Maurern usw. arbeiten, doch dabei sehr viel vom Handwerk lernen können, das ihnen in anderen Diensten nützlich sein wird.

Die große Frage ist die eines Leiters: aber die würde sich in jedem Fall stellen. Wenn wir aber nicht wirklich gute und erfahrene Leiter finden können, sollten wir keinen Winterdienst durchführen. Wir werden in den nächsten Tagen diese Frage in einem Rundschreiben an alle Zweige stellen. Es besteht immer die große Gefahr, daß Leute in einem langen Dienst sehr ermüden und daß die Dienste dann mehr noch als die Sommerdienste 'flach' werden und nicht mehr mit der Begeisterung arbeiten, die nötig ist um aus den Diensten wirklich positive Gemeinschaften zu machen. Diese Frage sollte spätestens an der Sekretärentagung geklärt werden; wir nehmen an, daß Stuart bis zum 15. November als Leiter bleiben kann.

Es ist in erster Linie Sache des deutschen Zweiges zu entscheiden, ob Donaueschingen nach dem 15. November weitergeführt werden soll. Falls die Entscheidung positiv ist, werden sicher alle Zweige mitarbeiten. Falls die Entscheidung negativ ist, werden wir IVSP und SCVI bitten, sich in England und Frankreich nach einem Projekt umzusehen. Ob wir mehr als ein Projekt haben können, wird wohl erst an der Sekretärentagung entschieden werden können.

Mit besten Grüßen an Euch alle,

Willy Begert